

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 16, rue de la Forêt Verte à Heisdorf se caractérise comme suit :

In Heisdorf befindet sich in der Rue de la Forêt Verte in direkter Nachbarschaft zur Sankt-Andreas-Kirche ein um 1919 errichtetes Wohnhaus (GAT). Zur Straße besitzt das Wohnhaus einen ca. 5,5 Meter tiefen Vorgarten mit Rasenflächen, eine Einfahrt führt zu einer rückwärtig gelegenen, separaten Garage, ein Fußweg zum Haupteingang. Auf der Rückseite des Hauses erstreckt sich ein rund 24 Meter tiefer Garten mit Rasenfläche. Das Gebäude ist nach Norden orientiert und setzt sich aus einem zweigeschossigen Hauptgebäude und einem zweigeschossigen Anbau an der Ostseite zusammen.

Das vom Urkataster unter dem Flurnamen „Auf Pluckenstell“ geführte Areal war zu Beginn des 19. Jahrhunderts nahezu un bebaut.¹ Heisdorf erstreckte sich zu dieser Zeit in relativ lockerer Ansiedlung entlang des Burbach in östlicher Richtung zum Grünewald. Topografische Karten aus dem frühen 20. Jahrhundert zeigen, dass sich die Besiedlung zu dieser Zeit noch nicht stark weiterentwickelt hatte.² Von 1906 bis 1908 wurde hier jedoch die Sankt-Andreas-Kirche errichtet, das Wohnhaus kann aufgrund eines Katasterplans und einer Inschrift über dem Haupteingang („1919“) datiert werden.³ Der auf 1919 datierte Katasterplan belegt auch, dass der östliche Anbau des Wohnhauses von Anfang an bestand. Als ursprünglichen Besitzer überliefert das Kataster einen als Metzger („boucher“) geführten Mathias Schmit.⁴ Im Katastereintrag findet sich jedoch auch die Berufsbezeichnung „rosiériste“, also Rosenzüchter. Schmit war jedoch auch Rosenzüchter.⁵ In Heisdorf gab es in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mehrere Rosenzüchter.⁶ Auf diese Tätigkeit verweisen zwei Rosenblüten, welche die Jahreszahl über dem Haupteingang flankieren (AUT). Der Terrazzofußboden im Flur des Wohnhauses weist zudem Blumenmotive als Mosaik einlagen auf (AUT; CHA).

Eine niedrige Mauer aus bossierten Sandsteinen trennt den Vorgarten des Hauses vom öffentlichen Straßenraum ab (AUT; CHA). Die Hauptfassade des traufständigen Wohnhauses ist symmetrisch in drei Achsen unterteilt. Die Fassadengestaltung beginnt mit einer niedrigen Sockelzone aus bossierten

¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Urkataster. Steinsel C1. 1822ff. (überarbeitete Version).

² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Topographische Karte. 1907; ebd. 1927.

³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Cases croquis N. 1167. Heisdorf. Rue de la Forêt Verte. 480/3382, 1919.

⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Tableau supplémentaire. 480/3382, 1919.

⁵ J. de Hai-Khiat: Livre d'adresses du Grand-Duché de Luxembourg commercial, industriel et touristique. 1935, S. 752.

⁶ Ebd.; o.V.: Foire internationale et exposition du bâtiment 9-24 juillet 1949, ville de Luxembourg. Luxembourg 1949, S. 48; Ministère des Affaires Économiques: Répertoire officiel de la production luxembourgeoise. 1947, S. 88 u. 203; Gärtnerbruderschaft Luxemburg: Luxemburger Gärtnerkalender. 1934, S. 212.

Sandsteinen mit Randschlag, in der sich zwei Kellerfenster mit Korbbogenabschlüssen befinden (AUT; CHA). Die Fassade ist mit Rauhputz mit graubraunem Anstrich versehen. Seitlich begrenzen aufgeputzte Quaderungen die Fassade (AUT; CHA). Die Fensteröffnungen und die Eingangstür besitzen keine Steinrahmungen, werden um die Korbbogenabschlüsse von aufputzten Feldern, die unten Quasten aufweisen und geraden, mehrfach profilierten Verdachungen bekrönt (AUT; CHA). Ein aufgeputzter Fries markiert die Trennung zwischen Erd- und Obergeschoss (AUT; CHA). Zum Mansardendach in englischer Schieferdeckung leitet ein mehrfach profiliertes Gesims über (AUT; CHA). Die Mansardendachfenster dürften im Laufe der Zeit einmal etwas verändert worden sein. Die zweiachsige Fassade des Anbaus weist eine nahezu identische Gestaltung auf (AUT; CHA). Die nach Westen orientierte Giebelfassade besitzt einen Witterungsschutz in Form einer Verkleidung mit Schieferplatten. Die Rückfassade des Wohnhauses ist verhältnismäßig einfach gestaltet, die Fensteröffnungen und der Hintereingang besitzen keine Verdachungen. Auch hier wurden die Mansardendachfenster einmal verändert. Der östliche Anbau besitzt nach hinten einen weiteren, eingeschossigen Anbau, der jüngeren Datums sein dürfte.

Die stilistisch dem Eklektizismus zuzurechnende hölzerne Haustür mit Oberlicht aus Strukturglas ist erhalten (AUT; CHA).⁷ Im Inneren des Wohnhauses hat sich die bauzeitliche Struktur weitestgehend überliefert (AUT). Im Flur wurde jedoch eine Zwischenwand teilweise durchbrochen. Das Erdgeschoss weist einen mittig verlaufenden Flur und vier Räume auf. Der Hausflur ist zweiteilig aufgebaut, im vorderen Abschnitt wartet er mit einem qualitätsvollen Terrazzoboden mit Mosaikeinlagen und einer Stuckdecke mit zeittypisch gerundeten Ecken auf (AUT; CHA). Im hinteren Flurabschnitt wurde der Fußboden nachträglich mit dunkelbraunen Fliesen ausgelegt. Die Tür des Hintereingangs ist überliefert (AUT; CHA). Im linken vorderen Raum befindet sich ein weiterer Terrazzoboden, der jedoch nicht ganz die Qualität des Bodens im Flur besitzt (AUT; CHA). Hier wurde eine Holzdecke eingezogen, die Beschaffenheit der ursprünglichen Zimmerdecke ließ sich vor Ort nicht feststellen. Im hinteren linken Raum ist Fußboden mit Teppich ausgelegt, die Beschaffenheit des darunter befindlichen Bodens ließ sich nicht überprüfen. Die Stuckdecke ist hingegen noch vorhanden (AUT; CHA). Ein nachträglich wieder verschlossener Durchbruch verbindet die beiden Erdgeschossräume linker Hand des Hausflurs. Die beiden rechts gelegenen Erdgeschossräume werden durch einen bauzeitlichen Korbbogen miteinander verbunden (AUT; CHA). Die Fußböden weisen die gleichen Fliesen wie der hintere Flurabschnitt auf, die Zimmerdecken bestehen aus nachträglich eingebauten Holzdecken. Im vorderen Raum ließ sich das Vorhandensein einer Stuckdecke unter der Holzdecke feststellen (AUT; CHA). Ins Obergeschoss führt die im hinteren Flurabschnitt befindliche, vollständig mitsamt ihres Treppengeländers mit gedrehten Stäben und mehrfach geschnürtem Treppenanfänger überlieferte Holzterrasse (AUT; CHA). Das Obergeschoss setzt sich ebenfalls aus vier Räumen zusammen. Die Fußböden sind mit Linoleum ausgelegt, die Beschaffenheit des darunter befindlichen Bodens konnte nicht überprüft werden. Die Zimmerdecken haben die zeittypisch gerundeten Ecken, zudem haben sich einfache Stuckrosetten und ein Wandschrank erhalten (AUT; CHA). Das Mansardgeschoss setzt sich ebenfalls aus vier Räumen zusammen. Die Fußböden sind hier teilweise gefliest, teilweise mit Linoleum ausgelegt. Der Dachstuhl ist ebenfalls erhalten (AUT). Der Keller besteht aus mehreren Räumen, er erstreckt sich jedoch nicht unter den Anbau. Das Innere des Anbaus wurde in den 1960er Jahren vollständig umgestaltet.

Das Wohnhaus in der Rue de la Forêt Verte stellt einen der wenigen baulichen Zeugen des frühen 20. Jahrhunderts in diesem Abschnitt der Straße dar. Mit seiner vorzüglich überlieferten Hauptfassade,

⁷ Err, Antoine; Dumont, Ferd: Eklektizismus. 5881 179b-140-1, [Fotographische Aufnahme], Institut national pour le patrimoine architectural, Türeninventar. Heisdorf 2004.

der erhaltenen inneren Struktur und den vielen Elementen der ursprünglichen Bauausstattung – besonders zu erwähnen sind der qualitätsvolle Terrazzoboden im Flur, die Holztreppe sowie mehrere Stuckdecken – kann das Wohnhaus als Bestandteil des baulichen Erbes in Heisdorf identifiziert werden. Seine Unterschutzstellung ist daher zu befürworten.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität; (GAT) Gattung; (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit.

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 16, rue de la Forêt Verte à Heisdorf, y inclus le jardin (no cadastral 480/3382). Le site en question présente également une sensibilité archéologique.

Présent(e)s : Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Gaetano Castellana, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, John Voncken, Laure Simon-Becker, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen, Régis Moes.

Luxembourg, le 21 septembre 2022